

WELTSCHEIT

Tagszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 24. Januar 1974

Nr. 17 (2085) • 9. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Auf Gebietspartei-Konferenzen

ZU NEUEN ZIELEN

In Dshambul hat die Gebietspartei-Konferenz stattgefunden. Die Delegierten wählen einmütig das Politbüro des ZK der KPdSU mit dem Generalsekretär, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze zum Ehrenpräsidentium der Konferenz.

Mit dem Rechenschaftsbericht trat der Erste Sekretär der Gebietsparteiorganisation Ch. Sch. Bekurganow auf. Die Kommunisten, alle Werktätigen des Gebiets, führte der Redner aus, arbeiten beharrlich für die Erfüllung der Aufgaben des Planjahr fünf. Erzielte gewisse Resultate in der Realisierung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen in der Produktion von Erzeugnissen der Industrie und Landwirtschaft.

Die Gebietsparteiorganisation hat die Beschlüsse des Dezemberplenums (1973) des ZK der KPdSU und die Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem Plenum einmütig gebilligt. Mit großem patriotischem Eifer antworteten die Werktätigen von Stadt und Land auf den Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk. Sie übernehmen Gegenpläne und erhöhte Verpflichtungen.

Das Hauptaugenmerk der Gebietsparteiorganisation galt den Fragen der weiteren Entwicklung der chemischen Industrie. In den drei Jahren des Planjahr fünf haben das Superphosphat und das Phosphorwerk gewisse Erfolge in der Produktion von Mineraldüngern und Futtermitteln erzielt. Neue Kapazitäten für die Produktion von gelbem Phosphor und Mineraldüngern wurden in Betrieb genommen. Jetzt steht die Beendigung des Baus des Phosphorwerkes in Dshambul, die Inbetriebnahme neuer Kapazitäten in den Betrieben von Nowo-Dshambul und Karatau bevor.

Auf den Aufruf des Zentralkomitees unsere Partei hat das Kollektiv des Superphosphatwerkes mit seinem Gegenplan geantwortet, sagte Apparaturwart S. W. Lygaskowskaja auf der Konferenz. Wir werden 18.000 Tonnen Dünger über die Jahresaufgaben herstellen.

Aufs wärmste antworteten die Bergarbeiter des Phosphoritbasins von Karatau, wie auch alle Werktätigen des Gebiets, auf den Beschluss des ZK der KPdSU des Ministerrats der UdSSR, des Sowjetgewerkschaftsrates und des ZK des Komsomol in den sozialistischen Unionswettbewerb der Werktätigen der Industrie, des Bauwesens und des Transports um die vorfristige Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für das Jahr 1974. Der

Erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees von Karatau, P. I. Katschessow, betonte, daß im Kombinat der Wettbewerb unter der Devise „Die Leistung des Schrittmachers — die Norm eines jeden“ breit entfaltet ist.

Über die weitere Entwicklung der Großen Chemie im Gebiet sprach der Minister für den Bau von Betrieben der Schwerindustrie der Republik, A. G. Korokin.

Der wichtigste Zweig der Viehzucht des Gebiets ist die Schafzucht. In drei Jahren des Planjahr fünf vergrößerte sich der Bestand der Schafe und Ziegen um 900.000 Stück. Die Nutzung neuer Reserven ermöglicht es, Tausende Tonnen Hammelfleisch, viel Wolle, Karakulwolle zu produzieren und zu verkaufen.

Die Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU und des XIII. Parteitags der KP Kasachstans verwirklicht hat das Gebietspartei-Komitee den Stil und die Methoden der Leitung der Parteiorganisationen, die Arbeit mit den Kadern verbessert. Inhaltreicher sind die politischen Informationen geworden. Regelmäßig werden Lenin-Lesungen und Lenin-Freitage durchgeführt. Unentwegt wächst die Rolle des sozialistischen Wettbewerb in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen.

Die Delegierten unterstrichen das Wachstum des Niveaus der ideologischen Tätigkeit. Die ideologisch-politische Stählung der Kader wurde stärker, das Netz der Massenformen der Propaganda und der ökonomischen Schulung hat sich erweitert. Inhaltreicher sind die politischen Informationen geworden. Regelmäßig werden Lenin-Lesungen und Lenin-Freitage durchgeführt. Unentwegt wächst die Rolle des sozialistischen Wettbewerb in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen.

Auf der Konferenz hielt der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, S. N. Inaschew, eine Rede.

Der von der Konferenz verabschiedete Beschluß hat die Verbesserung der gesamten organisatorischen, ideologischen und politischen Massenarbeit im Gebiet zum Ziel.

Mit großer Begeisterung nahmen die Konferenzteilnehmer an Grubschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU an.

Es fand das Plenum des Gebietspartei-Komitees statt. Zum ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees wurde Ch. Sch. Bekurganow gewählt, zum zweiten Sekretär K. I. Licharew. Als Sekretäre des Gebietspartei-Komitees wurden S. Akkolschew, G. A. Bibatrowa, A. F. Schalow gewählt. (KasTAG)

Mehr, besser und billiger produzieren

ALMA-ATA. Eine erweiterte Beratung des Kollegiums im Republikministerium für Milch- und Fleischindustrie war den Arbeitsergebnissen im entscheidenden Planjahr und den Aufgaben zur Erfüllung des Gegenplans für 1974 gewidmet. Der Minister für Fleisch- und Milchindustrie der Kasachischen SSR, W. B. Plachow, hielt eine Rede. Im verflochtenen Jahr leisteten die Werktätigen dieses Industriezweigs eine bedeutende Arbeit. Der Plan der Realisierung der Produktion wurde bewältigt, neue Kapazitäten — in Betrieb gesetzt, die Arbeitsproduktivität ist gestiegen. In diesem Jahr muß noch mehr für die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, um rationellere Nutzung

der Reserven für die vorfristige Erfüllung des Plans und der sozialistischen Verpflichtungen gekämpft werden. Darüber sprachen die Leiter der Fleischkonserven- der Milchkomitee und der Bauorganisationen.

In der Beratung des Kollegiums sprachen Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, A. B. Techebekajew, Stellvertreter der Minister für Fleisch- und Milchindustrie der UdSSR, J. A. Krocha.

An der Arbeit der Beratung beteiligte sich Abteilungsleiter für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie des ZK der KP Kasachstans A. Sch. Abdrahamanow. (KasTAG)

IN KASACHISCHER SPRACHE ERSCHienen

ALMA-ATA. Dieser Tage erschien im Verlag Kasachstan in kasachischer Sprache die Broschüre mit den Texten des Aufrufs, des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei, an das Sowjetvolk und die Beschäftigten des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol „Über den sozialistischen Unionswettbewerb der Werktätigen der Industrie, des Transports und Bauwesens um die vorfristige Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1974“ und „Über den sozialistischen Unionswettbewerb der Landwirte um die Vergrößerung der Produktion und Erlassung ackerbaulicher und tierischer Erzeugnisse im Jahre 1974“. Die Broschüre ist in einer Massenaufgabe erschienen. (KasTAG)



Der Schleifer Friedrich Kurt aus dem Sowchos „Nowodolinski“, Rayon Jermentau, Gebiet Zeinograd, tut sich nicht nur durch hohe Solerfläch hervor, sondern auch durch die hohe Qualität seiner Arbeit. Dem Unionswettbewerb der Landwirte angeschlossen, arbeitet er heute mit doppelter Energie und zeigt seinen Mitmenschen ein gutes Vorbild.

UNSER BILD: Friedrich Kurt Foto: G. Hafner

Gute Arbeitserfolge der Landwirte

Von allen Orten der Republik treffen Nachrichten ein über gute Arbeitserfolge der Landschaffenden, die, vom Aufruf des ZK der KPdSU begeistert, alles daransetzen, um das bestimmende Planjahr mit großen Erfolgen zu würdigen. Einen neuen Ausschussung des Arbeitsplans rief auch der Beschluß über den sozialistischen Unionswettbewerb um die weitere Steigerung der Produktion und des Verkaufs an den Staat von landwirtschaftlichen Erzeugnissen hervor.

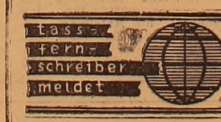
Großer Erfolg der Abteilung

Guten Ruf erwarb sich im Sowchos „Moskowskij“ Gebiet Kusstamal, durch seine Leistungen das Kollektiv der Abteilung Nr. 4. Sie leitet der erfahrene Organisator P. Specht. Unlängst traf in der Abteilung eine erfreuliche Neuheit ein. Nach dem Ergebnis des sozialistischen Unionswettbewerbs für 1972 in der Lieferung von Rindfleisch hoher Güte sprach das Hauptkomitee der Unionsteilnahme der Volkswirtschaft zum Kollektiv das Diplom ersten Grades zu. Zusammen mit diesem Diplom bekam die Abteilung als Prämie einen Satz musikalischer Instrumente — ein Klavier, ein Akkordeon, zwei Tücher Knopfmännchen.

Die Arbeiter der Abteilung beschlossen, nachdem sie den Aufruf des ZK der KPdSU als ein Kampfprogramm entgegennahmen, in diesem Jahr noch bessere Resultate zu erlangen. Sie hatten sich zur Winterhaltung des Viehs gut vorbereitet, darum haben sie jetzt auch keine ernstliche Schwierigkeiten. Schon in der ersten Januarhälfte errangen die Viehzüchter einen großen Sieg. Sie lieferten eine Partie Rinder. Jedes wog im Durchschnitt nicht weniger als 470 Kilo. Unter den Schrittmachern sind die Viehpfleger J. Korolew, J. Schindal, B. Zorojew und andere.

In fünf Jahren zwei Planjahr fünf

Das Rayonpartei-Komitee von Kysylu, Gebiet Kokschetau, billigte die Initiative des Mechanisators aus dem Sowchos „Tschernigowski“, Helden der sozialistischen



LONDON. Frauen erhalten in Großbritannien bei gleicher Arbeit durchschnittlich 25 weniger Prozent Lohn als Männer, hat die Gewerkschaftsverband TUC ermittelt. Auch bei Einstellungen und Immatrikulationen sind die Frauen in Großbritannien Diskriminierungen unterworfen.

NEW YORK. Mit einem Sieg der Werktätigen ist jetzt der fünfjährige Streik der LKW-Fahrer und Verladearbeiter des Lebensmittel-Großhandelszentrums „Hunts Point Produce Market“ von New York und New Jersey zu Ende gegangen. Angesichts der geschlosse-

Konferenz von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder

Am 22. Januar d. J. begann eine Konferenz von Sekretären der Zentralkomitees der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder in Moskau ihre Arbeit. Die Konferenz trägt dem Erfahrungsaustausch in der aktuellen Tragen des Parteiaufbaus und ihrer praktischen Lösung durch die verbrüdernten Parteien. An der Konferenz nehmen teil: Von der Bulgarischen Kommunistischen Partei — Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der BKP H. Weltsch; von der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei — Sekretär des ZK der USAP A. Pullai; von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands — Sekretär der SED H. Dollus; von der Kommunistischen Partei Kubas — Mitglied des Sekretariats des ZK der KP Kubas I. Malmiera; von der Mongolischen Volksrevolutionären Partei — Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der WVP S. Sjalanchaw; von der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei — Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der PVAP E. Babuch, Mitglieder des Sekretariats des ZK der PVAP Z. Zandrowski und R. Frelek; von der Rumänischen Kommunistischen Partei — Mitglied des Exekutivkomitees und des Ständigen Präsidiums, Sekretär des ZK der RKP G. Pone; von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion — Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der KPdSU M. A. Suslow, Sekretäre des ZK der KPdSU I. W. Kapitonow und K. F. Kaluschew; von der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei — Sekretär des ZK der KPTsch F. Ondrich. An der Konferenz beteiligen sich die Leiter und stellvertretenden Leiter der organisatorischen, internationalen und einiger anderer Abteilungen der Zentralkomitees sowie andere verantwortliche Mitarbeiter der verbrüdernten Parteien. *** Die an der Konferenz teilnehmenden Delegierten der verbrüdernten Parteien legten einen Kranz am Lenin-Mausoleum nieder. (TASS)

Kundgebung der sowjetisch-kubanischen Freundschaft

Am 22. Januar fand in der Moskauer Fabrik Swoboda eine Kundgebung der sowjetisch-kubanischen Freundschaft statt, die dem 15. Siegestag der kubanischen Revolution gewidmet war. Alle, die zu den Versammelten sprachen, hoben hervor, daß die Sowjetmenschchen von der Helden-Tat des kubanischen Volkes begeistert sind und seine Erfolge im Aufbau einer neuen sozialistischen Gesellschaft ihnen Freude bereiten. Die Redner gaben ihrer Züversicht Ausdruck, daß der bevorstehende Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, in Kuba von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung der brüderlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Kuba, zwischen dem sowjetischen und kubanischen Volk sein wird. Handelsattache Kubas Alfonso Cueto betonte in seiner Ansprache, daß dem kubanischen Volk von den ersten Tagen des Sieges der Revolution an allseitige Unterstützung und Hilfe von den sozialistischen Brüdern und vor allem von der Sowjetunion erwiesen wurde und auch gegenwärtig erwiesen wird. Durch den bevorstehenden Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, in Kuba, seine Zusammenkünfte mit dem kubanischen Volk, sagte Alfonso Cueto abschließend, werden die Liebe und Sympathie zum Ausdruck kommen, die unser ganzes Volk der Sowjetunion entgegenbringt. Der Besuch wird die brüderlichen Beziehungen zwischen unseren Parteien und Völkern noch mehr festigen. (TASS)



Havanna — die Hauptstadt der Republik Kuba. Foto: TASS

Heldensterne überreicht

MOSKAU. (TASS) Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, hat im Kremel dem Kommandant und dem Bord-Ingenieur des Raumschiffes Sojus 13 P. I. Klimuk und V. W. Lebedew den Leninorden und den Goldenen Stern eines Helden der Sowjetunion überreicht.

Gespräche A. A. Gromyko— Ismail Fahmy

MOSKAU. (TASS) Die Außenminister der UdSSR und Ägyptens, A. A. Gromyko und Ismail Fahmy, haben in Moskau den allseitigen Meinungsaustausch über die weitere Entwicklung der sowjetisch-ägyptischen Beziehungen und über die Nahost-Lage fortgesetzt. Das Gespräch war freundschaftlich und konstruktiv. Der Meinungsaustausch wird weitergeführt.

Ismail Fahmy besuchte am selben Tag das Lenin-Mausoleum und legte dort einen Kranz nieder. Einen weiteren Kranz legte der Gast am Grab des unbekanntenen Soldaten nieder. A. A. Gromyko gab ferner ein Frühstück für seinen ägyptischen Amtskollegen.

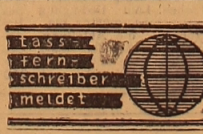
Vom Zentralkomitee der KPdSU, vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und vom Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR teilen in tiefer Trauer mit, daß am 20. Januar 1974 Antanac Juosowitsch Sniekus, Mitglied des ZK der KPdSU, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Litauens, Held der sozialistischen Arbeit, unerwartet verstorben ist.

Zentralkomitee der KPdSU Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR Ministerrat der UdSSR

Nach den besten Entwürfen

ALMA-ATA. Eine erweiterte Beratung des Kollegiums des Staatlichen Komitees für Bauwesen des Ministerrats der Kasachischen SSR zog das Fazit der Arbeit der Projektierungs- und Schürfungorganisationen im verflochtenen Jahr und merkte Aufgaben für 1974 vor. Die stellvertretenden Vorsitzenden der Staatlichen Komitees für Bauwesen der Kasachischen SSR, S. F. Musyka und T. Ch. Bucharbajew hielten in der Beratung Reden. Im dritten, entscheidenden Planjahr wurden die Aufgaben in der Projektierung der wichtigsten Objekte und in der Haushaltstätigkeit, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der planmäßigen Akkumulationen erfolgreich erfüllt. Generalpläne der baulichen Gestaltung von Städten, Siedlungen und Rayons wurden erarbeitet. (KasTAG)



LONDON. Frauen erhalten in Großbritannien bei gleicher Arbeit durchschnittlich 25 weniger Prozent Lohn als Männer, hat die Gewerkschaftsverband TUC ermittelt. Auch bei Einstellungen und Immatrikulationen sind die Frauen in Großbritannien Diskriminierungen unterworfen.

NEW YORK. Mit einem Sieg der Werktätigen ist jetzt der fünfjährige Streik der LKW-Fahrer und Verladearbeiter des Lebensmittel-Großhandelszentrums „Hunts Point Produce Market“ von New York und New Jersey zu Ende gegangen. Angesichts der geschlosse-

nen Streikfront mußten die Unternehmer in Löhnerhöhung einwilligen. Unterdessen geht der Streik von über 2.000 Kühlwagenfahrern und Lagerarbeitern Detroit (Bundesstaat Michigan) weiter. Sie fordern bessere Arbeitsbedingungen und Sozialzuschüsse.

WASHINGTON. Über 51.000 schwere Verbrechen, wie Mord, Vergewaltigung, bewaffneter Raubüberfall und Embrensdiebstahl, sind 1973 in Washington registriert worden. Die Zahl ist in einem Bericht der städtischen Polizei enthalten, der jetzt veröffentlicht wurde. Morde nahmen 1973 um 10,9 zu.

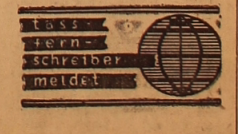
BANGKOK. Einheiten der Volksbefreiungskräfte in Kambodscha haben gegnerische Stellungen südlich der Hauptstadt bei Prekpra, Prekha und Kohkrah angegriffen. Gleichzeitig nahmen sie einen Rundfunksender des Regimes Stungmachej unter Beschuß.

Am Tag zuvor hatten die Patrioten zwei Phnom-Penher-Batalione an der Nationalstraße 38 rund 15 Kilometer südwestlich der Hauptstadt zerschlagen. Die Reste der gegnerischen Truppen zogen sich zum Fluß Prekhnat zurück.

REYKJAVIK. Der Minister für Gesundheitswesen, Sozialversicherung und Industrie Islands, Magnus Kjaltonsson hat die vollständige Räumung der auf dem NATO-Stützpunkt in Kellavik stationierten USA-Truppen gefordert. Er sagte, Island solle nicht länger die amerikanische Militärpräsenz auf seinem Boden dulden. Die Forderung nach dem Abzug der USA-Truppen gehöre als einer der wichtigsten Punkte zum gemeinsamen Programm der isländischen Koalitionsregierung.

Der isländische Außenminister Einar Augustsson erklärte, obwohl die Verhandlungen mit der USA-Regierung über die Zukunft des Militärstützpunktes Kellavik fortgeführt würden, sei Island mit dem amerikanischen Angebot nicht zufrieden.

ROM. In der Wirtschaft Israels machen sich Anzeichen einer nahenden Krise bemerkbar. Die durch die hohen Kriegsausgaben ausgelassen unaufrührlichen Steuer- und Preissteigerungen und die Einberufung der Reservisten haben zu einer rapiden Schrumpfung des Binnenmarktes geführt. Der Verlust eines Teils des afrikanischen und des asiatischen Marktes hat eine Reduzierung der israelischen Ausfuhr um ein Drittel zur Folge. All das wirkt sich negativ vor allem auf solche Wirtschaftszweige wie die Leichtindustrie, das Bauwesen, die Touristik und das damit verbundene Dienstleistungswesen aus.



Hand in Hand mit der Praxis

Die marxistisch-leninistische Bildung der Kommunisten ist eine der wichtigsten Aufgaben des Parteikomitees. Die Aufgabe besteht vor allem darin, diese Arbeit noch besser und wirksamer zu gestalten, die politische, Schulung der Kommunisten und der breitesten Volksmassen enger mit der Praxis des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande zu verbinden.

Diesem Problem war die theoretische Konferenz „Die Kenntnisse, die ideologische Überzeugung und das organisatorische Talent des Propagandisten“ in den Dienst des Planjahres, die vom Kabinett für Politische Schulung beim Saraner Stadtpartei-Komitee einberufen wurde.

Die Teilnehmer der Konferenz, Propagandisten und Leiter der Schulen für politische und ökonomische Grundlagen im System der politischen Schulung, hörten sich mit großer Aufmerksamkeit das Referat des Vorsitzenden des methodischen Rates beim Stadtpartei-Komitee, des Direktors der Schule Nr. 4, Genosse A. I. Kulenko an. „Der XXIV Parteitag über die Notwendigkeit der Verstärkung des Einflusses der marxistisch-leninistischen Bewusstseinsbildung auf die wachsende Bewusstseinsbildung und Aktivität der Werktätigen.“ Genosse Kulenko ist einer der ältesten und erfahrensten Propagandisten der Stadt, und seine Ausführungen machten auf alle Anwesenden einen bleibenden Eindruck, versteht er es doch, die theoretischen Ausführungen an die örtlichen Ereignisse und Geschehnisse anzupassen, immer wieder illustriert er seine Ausführungen mit Beispielen aus dem alltäglichen praktischen Leben der Betriebe der Stadt. Genosse Kulenko versteht es, so seine Rede zu gestalten, daß niemand im Saal unberührt bleibt, und auch diesmal entfaltete sich ein breiter Meinungs- und Erfahrungsaustausch in der propagandistischen Arbeit.

Die Belegschaft der Kohlengrube „Dubowskaja“ zählt ständig zu den besten der Stadt und des Karagandaer Kohlenbeckens. Sie haben den Plan des dritten, entscheidenden Jahres des neunten Planjahres bereits im Oktober erfüllt und arbeitet nun schon für das Märzkontingent des Jahres. 80 Prozent der Arbeiter dieses Kohlens sind Mitglieder dieses Kollektivs, der Leiter der Planungsabteilung der Grube Genosse A. P. Krikan. Er berichtete, daß in ihrem Kollektiv Schulen für ökonomische Grundlagen funktionieren, an denen die Hörer die Ökonomie und die ökonomische Politik der KPdSU studieren. Eine solche Schule wird von R. Metzler geleitet. Er ist Mitglied der KPdSU und seit sieben Jahren im System der politischen und ökonomischen Schulung tätig. Der Unterricht in seinem Se-

minar verläuft immer sehr interessant, lehrreich mit vielen Anschauungsmitteln, die den Unterricht beleben. Bemerkenswert ist auch, daß diese Anschauungsmittel angekauft und auch von den Hörern selbst angefertigt werden. In dieser Schule wird der Unterricht so gestaltet, daß die Hörer selbst mit Referaten auftreten, in denen sie jede theoretische Ausführung konkret mit der Arbeit ihrer Revisoren, ihrer Brigade verbinden, mit Beispielen aus dem Leben ihres Kollektivs belegen. Das alles führt zu einer bedeutenden Hebung des Bewußtseins aller Teilnehmer des Arbeitsprozesses. Sie schaffen nicht mehr blindlings in den Tag hinein, sondern gehen bewußt mit größerem Verantwortungsgefühl an ihre Arbeit heran. Sie sind sich jetzt aller Vorteile der ökonomischen Reform bewußt, die immer breitere Entfaltung in den Betrieben der Stadt findet.

Über die Erfahrungen der Propagandisten in der Erziehung bei den Hörern kommunistischen Verhaltens zur Arbeit und zum sozialistischen Eigentum sprach in den Debatten der Direktor des Saraner Personalverwaltungsbezirks, Genosse A. B. Tuljew. Er führte als Beispiel die Arbeit des Propagandisten E. Löbsack an. Die Hörer der Schule für ökonomische Kenntnisse, die vom Kommunisten E. Löbsack geleitet wird, sind in der Regel Bestarbeiter, aktive Teilnehmer des gesellschaftlichen Lebens des Betriebs, Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs, ihre Busse und Wagen sind gewöhnlich länger ohne Kapitalreparatur im Einsatz.

Genossin T. S. Urwatschowa, die Leiterin des Konsultationspunktes der Grube „Sokurskaja“ teilte in der Konferenz mit, wie die Propagandisten der Grube das Studium der Theorie mit der Praxis, mit dem sozialistischen Wettbewerb im Kollektiv vereinen. Nicht umsonst waren die jungen Kumpel dieser Grube, Kommunisten und Komsomolen, die Initiatoren der Bewegung für die „Kasachstaner Stunde“. Sie verpflichteten sich, ihr Tagessoll nicht in sieben, sondern in sechs Stunden zu erfüllen. An dieser Bewegung beteiligen sich nun 5336 Bergarbeiter unserer Stadt.

Die Teilnehmer kamen darüber überein, daß die Konferenz in allen Hinsichten außerordentlich wichtig, nützlich und lehrreich war. Hier erhielten sie die Möglichkeit, neue für ihre propagandistische Arbeit zu erfahren, sich zu überzeugen, daß sie auf dem richtigen Weg sind.

An der Konferenz beteiligte sich der stellvertretende Leiter des Hauses für Politische Schulung beim Gebietpartei-Komitee der KP Kasachstans Genosse S. Kh. Shangoshin.

H. HEIDEBRECHT, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Karaganda



Im Sowchos „Kasachstanski“, Gebiet Zelinograd, wird viel getaut. In jedem Objekt steckt ein Teil der Arbeit des Tischlers, Kommunisten Heinrich Wiens. Schon 9 Jahre ist er hier tätig und seine Arbeit ist stets hoher Qualität. Er ist ein angesehener Mensch in der Wirtschaft. Viele Danksgungen und Urkunden beweisen das.
Foto: G. Mühlberger

Die erweiterte Versammlung der Milchfarm des Kollektivs „Pobeda“ im Rayon Sairan zog das Fazit der geleisteten Arbeit und merkte Ziele für das vierte Planjahr vor. Farmleiter S. Dalbekow, Sekretär der Parteiorganisation T. Leabajew, Viehwärter der Melkerin K. Amanajew und andere sprachen über die wesentlich gestiegene Produktivität der Kühe.

Der Milchhertrag fuhrageküh vergrößerte sich durchschnittlich um 350 Kilo im Jahr und macht mehr als 3100 Kilo aus. Die Farm überbot ihre Verpflichtungen und lieferte über den Plan 2500 Zentner Produktion, wobei jeder fast um 50 Kopeken billiger als die geplanten Gesteuerungskosten war.

Auf Initiative der Kommunisten wurden an warmen Wintertagen wenig produktive Weiden unweit der Farm umgeackert, die Landereien plantiert. Wertvolle Landstücke bestellte man mit Luzerne. Auf solchen Äckern fing man an, Futterrüben und Mais für Grünfütter anzubauen.

Die Farmschaffender werten die Erfahrungen ihrer Nachbarn im Aufbau von Futterkulturen auf bewässerten Landereien aus, wobei sie in einem Sommer zwei

PJOTR Pawlowitsch Murawjow, Parteisekretär der Kalinin-Grube des Trusts „Karagandaugol“, erklärte sich bereit, auf meine Bitte über einen Veteranenkumpel seiner Grube zu erzählen. „Er ist der Stolz unseres Kollektivs. Bei uns gibt es keinen Kumpel, der ihn nicht kennt, nicht schätzt und nicht ehrt. Die Älteren achten ihn als einen verständnisvollen Freund, als einen Kommunisten, Schrittmacher der Produktion, als Neuerer und Rationalisator. Die Jugendlichen — als einen ausgezeichneten Meister und Lehrer. Er ist Mitglied des Parteibüros der Grube, Mitglied des Gruben- und Abschnittskomitees, Träger des Abzeichens „Bergmannsruhm“, wurde mit dem Orden des Roten Arbeitshähners und der Leninjubiläumsmédaille bedacht. Ihm wurde der Titel „Ehrenkumpel der Kasachischen Republik“ und „Bestler im sozialistischen Wettbewerb 1973“ verliehen. Ihm wurde...“

„Entschuldigen Sie bitte“, unterbrach ich ihn, denn ich sah (Pjotr Pawlowitsch sah nicht mehr, er ging im Kabinett auf und ab), daß er imstande ist, noch lange von den Verdiensten dieses Menschen zu erzählen. „Sie haben mir bis jetzt nicht einmal den Namen dieses Kumpels genannt.“ Murawjow betriebe das nicht. „Das ist Wladimir Iwanowitsch Röse, Veteran unserer Grube, Brigadier der Hauerbrigade.“ Plötzlich schwieg er, etwas in Erinnerung rufend. „Ich zweifle aber, ob Sie ihn jetzt antreffen, er hat Urlaub, am besten ist es, ich sage Ihnen seine Adresse...“

Es war etwa vier Uhr Nachmittags. Schichtwechsel. Die zur Schicht gekommenen Kumpel verschwanden in den Abschnitten, wo sie die Aufgaben für den Tag bekamen. Murawjow, die Hand zum Abschied reichend, hielt plötzlich inne und wandte sich einem nicht mehr jungen Mann zu. „Was soll das bedeuten, Wolodja, warum ruhest du nicht aus?“ fragte er

Großes Herz fürs Kollektiv

und schüttelte ihm die Hand. „Sie werden es mir nicht glauben wollen. Pjotr Pawlowitsch, aber ich habe keine Gelder, zu Hause zu sitzen, es zieht mich zu den Jungen, mein Urlaub hat erst begonnen, ich aber kann sein Ende nicht abwarten.“ „Sie haben Glück“, wandte sich Pjotr Pawlowitsch nach diesem kurzen Dialog wieder an mich. „Macht euch bitte bekannt, das ist unser Wladimir Iwanowitsch Röse.“ Wladimir Iwanowitsch erröte. „Tu nur nicht so bescheiden“, sagte Murawjow. In dem er uns in sein Kabinett nötigte, „Ich habe dem Genossen schon etwas von dir erzählt, das weitere bringen Sie ohne mich fertig, macht's gut.“

Wladimir Iwanowitsch Röse wurde 1928 im Gebiet Woroschilowgrad geboren. In die Stadt Abai kam er sofort nach Beendigung einer technischen Berufsschule. Er begann als Abbauer in der Kalinin-Grube zu arbeiten, doch bald meisterte er einige Wechselberufe — den des Hainers, Schlossers und Kombiführers. Von den ersten Tagen haben ihn die Kumpel liebgewonnen. Ihnen imponierte seine Ehrlichkeit, Grundsätzlichkeit, ihnen gefällte, daß er anspruchsvoll gegen sich selbst und ebenso gegen die andere ist.

Nach einiger Zeit wurde Röse zum Leiter einer Vortriebsbrigade ernannt. Das Kollektiv zählt 17 Mann. Es sind Menschen verschiedenen Alters, Vertreter verschiedener Nationalitäten — Russen, Belorussen, Kasachen, Deutsche — ein prächtiges und einheitliches Kollektiv. Oft kommen in die Brigade Kumpel, denen es an Erfahrung mangelt. Niemand hat den Brigadeführer darüber je nörgeln hören, im Gegenteil, er wendet all sein

Können und Wissen auf, und bald werden auch diese Kumpel Bestarbeiter.

Das ihm einst entgegengebrachte Vertrauen schätzte er hoch und ist bestrebt, es immer zu wahren.

Man ist gewöhnt, seine Brigade an den schwersten und verantwortungsvollsten Abschnitten zu sehen, das Kollektiv arbeitet unter der Devise „Alle für einen und einer für alle“. 1958 trat Wladimir Iwanowitsch der Kommunistischen Partei bei, nimmt aktiv am gesellschaftlichen Leben der Grube teil.

Röse verstand es, die Liebe zum Beruf auch seinen Kindern anzuerkennen. Wladimir Iwanowitsch hat ihrer drei, Viktor, der Älteste, arbeitet in derselben Grube als Schlosser. Nikolai war nach Beendigung des Bergbautechnikums in Abai ebenfalls hier tätig, heuer macht er seinen Dienst in der Sowjetarmee. Auch ihr Schwester Valentine betätigt sich hier als Laborantin.

Valer und Mutter, Näherin in der Konfektionsfabrik, wollen ihre Kinder als würdige Erbauer des Kommunismus sehen, und tun alles dazu.

„Wladimir Iwanowitsch, Sie haben ja nur noch fünf Jahre zu arbeiten, dann sind Sie Rentner.“ Es schien, als hätten ihn diese Worte beleidigt. „Das kommt sowohl jetzt, als auch in Zukunft nicht in Frage. Ich kann mir das Leben ohne Kollektiv nicht denken, ich bin ja nun solange ich mit den Jugendlichen Schritt halte.“



UNSER BILD: Der Brigadeführer W. I. Röse

Auf Leninschem Weg

In den Betrieben, Bauorganisationen, Sowchos und Kolchos, in den Arbeitskollektiven des Gebiets Aktjubinsk wurden Vorlesungen, Vorträge, Unterhaltungen und Treffen der Jugend mit den Partei- und Arbeitsveteranen veranstaltet, die dem Leben und der Tätigkeit Wladimir Iljitsch Lenins gewidmet waren.

In Kulturhäusern der Hüttenwerke, Chemie-, und Bauarbeiter, der Eisenbahner, in den Klubs der Sowchos und Kolchos, in den Rayon- und Gebietsbibliotheken wurden Bücherausstellungen eröffnet, die markant von der welthistorischen Bedeutung des Leninismus, von den Erfolgen des Aufbaus des Kommunismus in der UdSSR und den Errungenschaften des Sowjetvolkes in den drei vergangenen Jahren des Planjahresfünftis berichten. Die mit dem 50. Jahrestag vom Tod Wladimir Iljitsch Lenins verbundenen Maßnahmen wurden überall unter der Devise der Mobilisierung aller Werktätigen zur Erfüllung und Überleitung der Aufgaben des vierten, bestimmenden Jahres des Planjahresfünftis erarbeitet.

I. GONTSCHAROW
Gebiet Aktjubinsk

JEDESMAL, wenn der Propagandist zu seinen Hörern kommt und sich an sie wendet, steht vor ihm die Aufgabe, sie zum Denken anzuregen, sie durch seines parteiliche Engagement zu begeistern. Nicht zu Menschen im allgemeinen abstrakten Sinn ist er gekommen, sondern zu Menschen mit verschiedenen Gedanken und verschiedenen Meinungen. Und um in seiner Tätigkeit Erfolg zu erzielen, muß er allseitig vorbereitet sein und schöpferisch ans Werk gehen.

Die Auswahl der Propagandistensprachen ist ständige Aufgabe in der Hebung ihrer theoretischen Vorbereitung und der Vervollkommen ihrer methodischen Meisterschaft ist ein wichtiger Bereich der Tätigkeit der Parteiorganisationen des Gebiets.

Der Bestand der Propagandistenkader der Parteiorganisationen ist in den letzten Jahren zahlenmäßig und qualitativ gewachsen. Wenn 1965, zur Zeit, als das heutige System der Parteischulung geschaffen wurde, über die Hälfte der Propagandisten der politischen Grundschulen nur Mittelbildung hatten, so haben heute drei Viertel der Propagandisten dieser Schulen Hochschulbildung. Die Mehrheit der Propagandisten der Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus und alle Leiter der theoretischen Seminare haben Hochschulbildung. Etwa 2000 Propagandisten sind in dieser Eigenschaft bereits 5-10 Jahre tätig.

Ein Charakterzug besteht darin, daß heute die Leiter der Betriebe und Anstalten unmittelbar aktiv an der Propaganda des Marxismus-Leninismus teilnehmen. Im laufenden Lehrjahr sind die Hälfte der Propagandisten Partei-, Sowjet-, Komsomolofführer, Direktoren von Betrieben, Kolchosvorsitzende.

Die Propagandisten lernen in ständig funktionierenden Seminaren der Stadt- und Rayonpartei-Komitees und der Parteikomitees großer Betriebe.

Große Hilfe in der Hebung des theoretischen Niveaus und der methodischen Meisterschaft der Propagandisten erweisen das Haus

Propagandisten lernen

und die Kabinette für politische Aufklärung. Das sind die wissenschaftlich-methodischen Zentren der Parteipropaganda, sie organisieren Vorlesungen, Seminare, wissenschaftlich-theoretische und methodische Konferenzen, Konsultationen für die Propagandisten.

Das Gebietspartei-Komitee, die Stadt- und die Rayonpartei-Komitees verallgemeinern und verbreiten die fortschrittlichen Erfahrungen der besten Propagandisten und Politinformanten. Das Haus für politische Aufklärung hat ein Plakat über die Erfahrungen des Propagandisten aus dem Sowchos „Kokterek“, Rayon „Munjunuk“, O. Kusanow veröffentlicht.

In den Rayonzeitungen wurden die Erfahrungen der Propagandisten K. Abdygaparow, K. Bopeshanow und G. Tschurkin verallgemeinert und veröffentlicht.

Eine Schmeide von Propagandistensprachen ist die Abenduniversität des Marxismus-Leninismus in Dshambul, die schon 20 Jahre traditionär. Hier vervollkommen die Propagandisten ihre funktionierende Methode. Gewerkschafts- und Komsomolaktivisten ihre Kenntnisse.

Besondere Aufmerksamkeit wird in der Universität der Vorbereitung von Propagandistenkader für die Grundlagen der ökonomischen Politik der KPdSU in der gegenwärtigen Etappe geschenkt, den Seminaren, wo der außerpolitische Kurs der KPdSU, Fragen der sozialen Politik, die marxistisch-leninistische Philosophie, der wissenschaftliche Atheismus studiert werden. Die Hörer der Propagandistenfakultät eignen sich in der Zeit des Studiums an der Universität die Meisterschaft des Propagandisten, die Methodik der Parteipropaganda an, erlernen die Leninsche Methode, die Menschen durch die Macht des Wissens, durch schöpferisches Aneignen der revolutionären Theorie zu überzeugen.

Viel leistet das Rayonpartei-Komitee von Merke in der Schulung der Propagandisten. Vor allem sorgte es dafür, daß womöglich alle Propagandisten von allen anderen Aufträgen befreit wurden. Man will dadurch durchaus kein „leichtes Leben“ für sie schaffen. Man will die Kraft und Energie des Propagandisten auf das wichtigste konzentrieren, den Wert seiner Tätigkeit unterstreichen.

Beim Rayonpartei-Komitee wurde ein ständig funktionierendes Seminar der Propagandisten organisiert. Der Unterricht im Seminar findet zweimal in drei Monaten nach speziell erarbeiteten Plan statt. Regelmäßig werden Vorlesungen über Fragen der marxistisch-leninistischen Theorie gehalten, die Propagandisten tauschen Erfahrungen aus, hören Vorlesungen über die internationale Lage, auch theoretische und methodische Konferenzen finden statt.

Das Kabinett für politische Aufklärung beim Rayonpartei-Komitee wurde zum Zentrum der theoretischen und methodischen Arbeit mit den Propagandisten. Hier funktioniert ein methodischer Rat, Sektionen für Philosophie, wissenschaftlichen Kommunismus, Ökonomik, Methodik der Parteipropaganda, für die Meisterung technischer Propagandamittel.

Die Mitglieder des methodischen Rats wohnen dem Unterricht im System der politischen Partei- und Komsomolschulung in den ökonomischen Schulen der Werktätigen bei, verallgemeinern die Erfahrungen der besten Propagandisten, halten Vorlesungen auf den Propagandistenseminaren, theoretischen und methodischen Konferenzen, erweisen dem Rayonpartei-Komitee Hilfe in der Vorbereitung von Fragen über die politische und ökonomische Schulung für die Büroassistenten. Aktiv sind im Rat tätig A. J. Geraschtschenko — Direktor der Mittelschule, J. S. Fursow — stellvertretender Redakteur der Rayonzeitung, I. J. Klassen —

Sekretär des Parteibüros des Rayonkrankenhauses, und andere.

Auch die Grundorganisationen der Partei des Rayons leisten eine große Arbeit in der Hebung der methodischen Meisterschaft der Propagandisten. Die Parteiorganisationen des Krow-Kolchos, der Zuckerfabrik und des Mastwoschos organisieren Seminare, hospitieren im Unterricht usw.

Als besonders nützliche Form in der Hebung der Meisterschaft der Propagandisten erwies sich der „Tag des Propagandisten“, den das Rayonpartei-Komitee Tschu organisiert. Er wird im Kabinett für politische Aufklärung am letzten Montag jedes Monats durchgeführt. Die Teilnehmer erörtern in freier Form Referate über methodische Themen. Jeder kann sprechen so oft er will und so viel er es für nötig findet. Hier werden frische Gedanken, interessante Vorschläge geäußert. Die Propagandisten und Politinformanten machen sich mit den neuesten Propaganda- und Lehrmitteln vertraut.

Unsere Gesellschaft befindet sich jetzt auf einer solchen Etappe der sozial-ökonomischen Entwicklung, wo die geistigen Bestrebungen, die Aktivität und Initiative jedes Sowjetmenschen, seine aktive Teilnahme am Aufbau der materiell-technischen Basis des Kommunismus zu einem immer mächtigeren Beschleuniger des unentwegten Vormarsches werden. Diese Aktivität zu wecken, die Kollektive zu konkreten Taten zu veranlassen, den Menschen die nötige ideologische, Stählung und gediegene Kenntnisse zu verleihen — das ist das Ziel der politischen und ökonomischen Schulung, der gesamten Parteipropaganda. Daher auch die gewaltige Bedeutung der allseitigen Vorbereitung der Propagandistenkader.

N. BONDARENKO, Konsultant des Hauses für politische Aufklärung Dshambul

Ein ungewöhnliches Paket

Peter Specht, Leiter der Abteilung Nr. 4 des Moskalewki-Sowchos im Rayon Semtdsornyj bekam ein ungewöhnliches Paket. Auch der Absender war ungewöhnlich — das Komitee der Untereinheitsschau der Volkswirtschaft — ebenso auch der Inhalt — eine Filmkamera „Quarz“ und eine Armbanduhr „Poljot“.

Dieses Geschenk wurde ihm für die Erfolge der von ihm angeleiteten Abteilung im Unionswettbewerb um die Steigerung der Tierzuchtproduktion zugesprochen. Laut Bedingung des Wettbewerbs, müßten die Bewerber die Abteilung des Sowchos — bei der Mast des Jungviehs — eine mittlere tägliche Zunahme von mehr als 850

Gramm erreichen und von 1.000 Rindern die Gesamtzunahme auf 2800 Zentner bringen. Diese Bedingung hat die Abteilung des Sowchos überboten.

Im vergangenen Jahr lieferte das Kollektiv der Abteilung Nr. 4 6800 Zentner Rindfleisch an den Staat.

Joh. BITTNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Kusnanal

Voranschreitende

Ernten einheimischen. Der vollmechanisierte Schweinemastkomplex wurde in Nutzung genommen. Die Kommunisten der Milchfarm wandten sich an die Mastviehzüchter mit der Bitte, mit vereinten Kräften die Leistungsfähigkeit der Mischfütterhilfe zu vergrößern und die zentralisierte Futtermittelzubereitung auf für die Melkkühe zu organisieren. Im Ergebnis verringerte sich der Mittelaufwand je Produktionseinheit wesentlich.

Das alles gestattete, die Melkkühe das ganze Jahr hindurch im Stall zu halten, wobei die Kühe auch im Winter reichlich Grünfütter und verschiedenartigen Futtermittel bekommen.

Mitglied des Parteikomitees M. I. Fritz schlug vor, die Produktivität der Kühe durch gekontrolliertes Aufmelken und zusätzliches Melken am Tag zu steigern. Vierzig Melkerinnen griffen diese Initiative auf. Ohne zusätzlichen Futtermittelverbrauch erzielte

die Farm über 2000 Zentner Milch. Die Initiatorin des Wettbewerbs N. Fritz moki etwa 5000 Kilo Milch von jeder Kuh ihrer Gruppe. Fast ebensoviel melken der Melker A. Kulbajew und die Melkerin U. Kossanowa.

Als Antwort auf die Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU und den Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk entfalteten die Kommunisten der Farm den Kampf für eine wesentliche Vergrößerung der Milch- und des Verkaufs von Milch an den Staat im vierten, bestimmenden Planjahr.

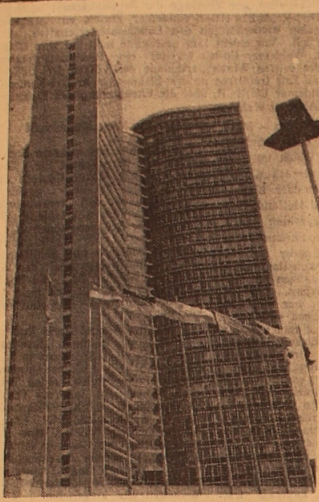
(KasTAG)
Gebiet Technkent



Der Elektro-Gasschweißer Viktor Naab zählt in dem mechanischen Experimentalwerk von Talgar, Gebiet Alma-Ata, zu den aktivsten Teilnehmern am öffentlichen Leben. Er leitet die Jugendarbeit im Werk, ist ein leidenschaftlicher Lautekünstler. Schon mehrere Jahre ist er Träger des Ehrenzeichens „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Im dritten, entscheidenden Planjahr wurde er Mitgliedskandidat der Kommunistischen Partei.
Foto: D. Neuwirt

RGW - 25 LAHRE

DIE TÄTIGKEIT des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe im Laufe von 25 Jahren und die zügige Entwicklung des Wirtschaftspotentials der Bruderländer sind nicht nur ein anschaulicher Beweis für die Vorzüge des sozialistischen Systems, sondern auch ein entscheidender Faktor bei der Stärkung des Friedens und der Sicherheit auf unserem Erdball. Diese Feststellung traf der Sekretär des RGW, Nikolai Foddejew, in einem TASS-Interview zum bevorstehenden 25. Jahrestag der Bildung des Rates, die RGW-Gründung im Jahre 1949 werte er als gesamtgesellschaftliches Ergebnis der Herausbildung eines neuen Typs zwischenstaatlicher Wirtschaftsbeziehungen im Sozialismus.



Die Gemeinschaft der RGW-Länder, betonte Foddejew, sei zur dynamischsten Industrieregion der Welt geworden. Gegenwärtig entfallen auf die RGW-Mitgliedsländer, die 18 Prozent des Territoriums der Welt einnehmen und über zehn Prozent der Erdbevölkerung verfügen, 33 Prozent der Weltindustrialproduktion im Vergleich zu 18 Prozent im Jahre 1950. Die Industrieproduktion der RGW-Länder sei 1973 im Vergleich zu 1950 auf das 8,4fache gewachsen. Bedeutende Erfolge seien in der landwirtschaftlichen Produktion erzielt worden, die sich von 1950 bis 1973 auf das 2,2fache erhöhte. Besonders entwickelte sich die internationale sozialistische Arbeitsteilung, wovon das Wachstumstempo des gegenseitigen Handels zeuge. Der Warenumsatz im RGW-Bereich habe 1971-1972 mehr als 77 Milliarden Rubel betragen und sei allein in diesen beiden Jahren um 21,6 Prozent gestiegen. Als Markstein der Entwicklung des RGW kennzeichnete Foddejew

Ein mächtiger Faktor für Frieden und Sicherheit

TASS-Interview mit Nikolai Foddejew, Sekretär des RGW

das 1971 angenommene Komplexprogramm der sozialistischen ökonomischen Integration. Mit der Integration sei eine qualitativ neue Etappe in der Entwicklung der Zusammenarbeit der Bruderländer eingeleitet worden. Dabei komme der Plankoordination besondere Bedeutung zu. So habe die XXVII. RGW-Tagung im Juni 1973 empfohlen, daß sich die Integrationsmaßnahmen in den nationalen Plänen widerspiegeln und notwendige materielle, finanzielle und andere Mittel für die Realisierung gemeinsamer Vorhaben veranschlagt werden.

Wie der Sekretär des RGW weiter feststellte, sei das Komplexprogramm für 15 bis 20 Jahre berechnet worden, und die ersten Ergebnisse zeigten bereits die Richtigkeit dieser strategischen Linie. Im Jahre 1972 wurde das Abkommen über die Zusammenarbeit beim Aufbau des Zellen- und Papierkombinates Ust-Illim mit einer Leistung von 600 000 Tonnen Zellulose im Jahr unterzeichnet. 1973 folgte das Abkommen über den gemeinsamen Bau des Asbestförderungs- und aufbereitungskombinates Kijebajew. Insgesamt 17 multilaterale Abkommen über die Spezialisierung und Kooperation bei der Produktion von Ma-

schinen, Ausrüstungen, einzelnen Aggregaten und Baugruppen seien abgeschlossen worden.

Foddejew teilte ferner mit, daß nach Annahme des Komplexprogrammes 44 multilaterale Abkommen über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit unterzeichnet wurden, 36 entsprechende Koordinierungszentren seien in den RGW-Ländern geschaffen worden.

Als wichtige Form der ökonomischen Integration bezeichnete der RGW-Sekretär die Schaffung internationaler Wirtschaftsvereinigungen. Er nannte hierbei „Interchim“, „Intermetall“, die Dispatcherzentrale der Vereinigten Energiesysteme, „Interatomergo“ und andere Organisationen.

Die RGW-Mitgliedstaaten, erklärte Foddejew abschließend, entwickelten auch zu anderen Ländern Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. Bei der Realisierung des Komplexprogramms der sozialistischen ökonomischen Integration würden die RGW-Länder auch in Zukunft allseitig zur Entwicklung des Weltfriedens, des wirtschaftlichen Zusammenwachsens mit Drittländern auf der Basis des gegenseitigen Vorteils sowie zum ökonomischen und kulturellen Fortschritt der Entwicklungsländer beitragen.

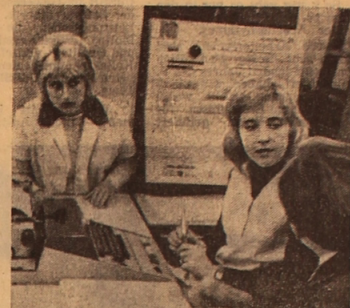


JUGOSLAWIEN. In den 25 Jahren seiner Existenz ist das N. Tesla-Werk für Telekommunikationsausrüstungen in Zagreb zum führenden Betrieb für die Herstellung automatischer Telefon- und Fernschreibzentralen geworden. Ein bedeutender Teil seiner Produktion gelangt in die Sowjetunion und die anderen RGW-Länder.

UNSER BILD: In einer Halle des Werkes.

Im Volkseigenen Betrieb Robotron in Dresden (Deutsche Demokratische Republik) wurde ein experimentelles Rechenzentrum geschaffen. Der hier installierte Computer Robotron 21 wurde im Rahmen der Zusammenarbeit der RGW-Länder entwickelt.

UNSER BILD: Die Zentraldispatcherstelle des Elektronenrechen-systems Robotron 21 in Dresden.



UNSER BILD: Die Zentraldispatcherstelle des Elektronenrechen-systems Robotron 21 in Dresden.

Aus aller Welt

Gerichtsprozeß gegen zionistische Terroristen geht weiter

OSLO. In der norwegischen Hauptstadt kommt bald der Prozeß gegen die zionistischen Terroristen, die im Sommer vorigen Jahres den Marokkaner Ahmed Buhki in der norwegischen Stadt Lillehammer ermordet hatten. Vor Gericht stehen 6 Personen, denen auch Spionage für Israel zur Last gelegt wird. Die Urteilsverkündung ist Ende Januar zu erwarten.

USA-Geheimdienste in Kanada zu Hause

OTTAWA. Zu einem politischen Skandal und einer Parlamentsanfrage ist es dieser Tage in Ottawa nach einer CBC-Fernsendung gekommen, in der die ehemaligen Angehörigen von USA-Geheimdiensten W. Peck, T. Braden und I. Marx über die Spionagetätigkeit der USA auf dem kanadischen Territorium berichteten. Hinter dem Aufhängeschild einer Abteilung des kanadischen Forschungsrates in Ottawa verbarg sich eine von Cleveland Cram, Mitarbeiter der amerikanischen Botschaft in Kanada, geleitete Geheimdienstzelle, die eng mit der CIA zusammenarbeitete.

W. Peck zufolge besteht zwischen Australien, Großbritannien, Kanada und den Vereinigten Staaten eine Vereinbarung über die Aufteilung der Welt in Wirkungsgebiete ihrer Geheimdienste. Wie in der Fernsehansprache veröffentlicht wurde, bricht alle zehn Minuten ein Feuer aus. Dutzende Menschen kommen um oder werden zu Krüppeln.

Die Hauptursache der häufigen Feuerbrände liegt in den dicht nebeneinanderliegenden Holzgebäuden, die etwa 70 Prozent aller städtischen Gebäude ausmachen.

UNSER BILD: Feuerbrunst in einem Tokioter Warenhaus.

plant und begangen wurde, die mit dem israelischen Geheimdienst verbunden sind und auf einen Befehl aus Tel Aviv hin handelten. Er forderte für die Angeklagten Gefängnisstrafen zwischen 6,5 und 9 Jahren, was für solche Verhältnisse in Norwegen eine verhältnismäßig milde Strafe ist.

Rechtsanwaltspraxis für Spiro Agnew untersagt

NEW YORK. Die Sonderrichterkommission des Staates Maryland hat dem ehemaligen USA-Vizepräsidenten Spiro Agnew die Rechtsanwaltspraxis untersagt. In einer Erklärung dieser Kommission wird das Verhalten Agnews als „unehrenhaft und mit den Grundsätzen des Juristenberufs unvereinbar“ bezeichnet.

Im vorigen Jahr hatte die Staatsanwaltschaft von Maryland eine Untersuchung der gegen Agnew erhobenen Anklagen angestellt, als Chef der Exekutivorgane des Bezirks Baltimore und als Gouverneur des Staates Maryland Bestechungen, Erpressungen und Steuerhinterziehungen begangen zu haben. Spiro Agnew bekannte sich in punkto Steuerhinterziehung schuldig und wurde zu drei Jahren Gefängnis bedingt und zu 10 000 Dollar Geldstrafe verurteilt. Er sah sich gezwungen, das Amt des Vizepräsidenten niederzulegen. Das Gericht hatte diesen Entscheid auf Empfehlung des damaligen Justizministers Elliott Richardson gefällt. Dieser meinte, daß Agnew die Steuerhinterziehungen eingestanden habe, werde die Regierung ihn auf Grund der übrigen Anklagen nicht belangen.

In ihrem Kommentar zu der Skandalaffäre des ehemaligen Vizepräsidenten schreibt die Zeitschrift „US News and World Report“, jetzt sei wieder die Frage aktuell, ob nicht Bestechung und Erpressung für das amerikanische Way of life charakteristisch sind. Viele Sachverständige in Washington und im ganzen Land bejahen die Frage, mehr noch, sie wissen darauf hin, daß diese Praktiken mit jedem Jahr an Schwung zunehmen.

Unter Beratung auf einen Kriminalisten erklärt die Zeitschrift: „Die Korruption hat in der amerikanischen Gesellschaft noch nie eine so dominante Rolle gespielt“ wie jetzt. Selbst nach den vorsichtigsten Schätzungen der Behörden erreichten die Bestechungsgelder 5 Milliarden Dollar jährlich.

den habe, werde die Regierung ihn auf Grund der übrigen Anklagen nicht belangen.

Schlag für EWG

LONDON. Die Umstellung der französischen Bank auf das Floaten hat den Plänen einer Wirtschafts- und Währungsunion der EWG einen weiteren Schlag versetzt. Wie der Vorsitzende der Kommission Francois Xavier Ortoli erklärte, schaffe dieser Schritt Frankreichs „neue ernste Schwierigkeiten für die Lösung der ohnehin schwierigen langfristigen Probleme der Gemeinschaft“.

Im gleichen Sinne äußerte sich der belgische stellvertretende Regierungschef und Finanzminister, De Clerq, der den Beschluß der französischen Regierung als eine „für die EWG gefährliche Aktion“ bezeichnete. Derzeit ist der Zustand der Unsicherheit in Europa, der ohnehin durch die Energiekrise belastet ist, noch mehr vergrößert.

Der Schritt Frankreichs fällt nicht nur dem westlichen Beobachter in eine für die EWG in hohem Maße unpassende Zeit — die Verhandlungen über die Schaffung eines EWG-Regionalfonds auf dem toten Punkt angelangt und die Beratungen des 20er Ausschusses in Rom haben kein Ergebnis gezeitigt. Die Finanzminister, Mitglieder dieses Ausschusses, konnten kein Abkommen über die Verfahren zur Lösung der Finanzprobleme erzielen und eine Reform des Währungssystems der kapitalistischen Währungen bringen.

Der Beschluß der französischen Regierung hat in den Finanzkreisen des Westens eine Schockwirkung ausgelöst.

Schlag für EWG

LONDON. Die Umstellung der französischen Bank auf das Floaten hat den Plänen einer Wirtschafts- und Währungsunion der EWG einen weiteren Schlag versetzt. Wie der Vorsitzende der Kommission Francois Xavier Ortoli erklärte, schaffe dieser Schritt Frankreichs „neue ernste Schwierigkeiten für die Lösung der ohnehin schwierigen langfristigen Probleme der Gemeinschaft“.

Im gleichen Sinne äußerte sich der belgische stellvertretende Regierungschef und Finanzminister, De Clerq, der den Beschluß der französischen Regierung als eine „für die EWG gefährliche Aktion“ bezeichnete. Derzeit ist der Zustand der Unsicherheit in Europa, der ohnehin durch die Energiekrise belastet ist, noch mehr vergrößert.

Der Schritt Frankreichs fällt nicht nur dem westlichen Beobachter in eine für die EWG in hohem Maße unpassende Zeit — die Verhandlungen über die Schaffung eines EWG-Regionalfonds auf dem toten Punkt angelangt und die Beratungen des 20er Ausschusses in Rom haben kein Ergebnis gezeitigt. Die Finanzminister, Mitglieder dieses Ausschusses, konnten kein Abkommen über die Verfahren zur Lösung der Finanzprobleme erzielen und eine Reform des Währungssystems der kapitalistischen Währungen bringen.

Der Beschluß der französischen Regierung hat in den Finanzkreisen des Westens eine Schockwirkung ausgelöst.

Bei der Eröffnung der Pariser Börse fiel der Kurs des Franc gegenüber dem Dollar um nahezu fünf Prozent. An der Londoner Börse betrug der Kurssurz etwa 10 Prozent.

Zugleich sank der Kurs des Pfund Sterling auf einen bisher niedrigsten Stand auf 2,16 Dollar. Auch andere westeuropäische Währungen verzeichneten einen Kurssurz.

Die Börsenmakler befürchten eine weitere Entwertung des Papiergeldes und kaufen vorerst dieses dessen Umze in der Londoner Börse am Montag 7,5 Dollar mehr, also 137,5 Dollar, kostete.

Die Devisenbörsen der BRD, Japan, Österreichs und Spaniens blieben am Montag geschlossen — sie warten ab, bis die Situation geklärt ist. Die Zentralbanken Belgiens, Hollands, Luxemburgs und Dänemarks haben alle Devisenoperationen eingestellt. Die finnische Zentralbank gab bekannt, daß sie vorübergehend ihre Kotation der westeuropäischen Währungen nicht angeben werde.

Über Olschiebung empört

DUBLIN. Die irische Öffentlichkeit ist über die Olschiebung empört, die die Energiekräfte der kapitalistischen Welt im eigenen Interesse auszunutzen. Pressemeldungen zufolge hat ein amerikanischer Makler, ein gewisser Richard Guiry, der die sogenannte unabhängige Erdölgesellschaft „American Off-Shore Fleet“ vertreten soll, der irischen Regierung einen Kontrakt vorgeschlagen, demzufol-

ge Irländ innerhalb von fünf Jahren etwa 25 Millionen Tonnen Öl für über 750 Millionen Pfund Sterling erhalten soll.

Wie irische Zeitungen ausgerechnet haben, liegt der Preis für eine Tonne des von der „unabhängigen“ Gesellschaft angebotenen Öls mehr als 22 Prozent über dem gegenwärtigen Weltmarktpreis. „Angebote“ dieser Art sind

Vater, Sohn und Enkel

gefiel. Aus dieser ging hervor, daß ein M. Ralph Davies am Vorabend im Klub der Geschäftleute von San Francisco den glücklichen Abschluß seiner Verhandlungen mit dem Fürsten des fernen Kuwait bekanntgegeben habe.

Diese Zeitungsnachricht wirkte auf Getty wie ein elektrischer Schlag. Und so ließ er sich denn auch zum Einsatz seines ganzen Vermögens, auf ein Hasardspiel größten Ausmaßes ein. Ohne genügende Informationen über tatsächlich vorhandene Öl-

quellen kaufte er kurzerhand einen Streifen Wüste. Vier Jahre lang lebte Getty wie im Fleber. Ein Monat nach dem anderen verging, doch die zahlreichen Erkundungsgruppen, die mit Kamelen durch den glühenden Sand zogen, fanden kein Erdöl. Hunderte Menschen erkrankten und starben. Doch Getty, dem Bankrott nahe, setzte immer neue Gruppen ein. Solange, bis in der Nähe des Fleckchens Wafra, mitten in der Wüste, 1953 Erdöl entdeckt wurde. In riesigen Mengen, von bester Qualität und leicht zu erschließen. Innerhalb weniger Tage wurde Getty I. zum Besitzer eines der reichsten Erdölreviere der Welt.

Seitdem erredet dieser Herr — glaubwürdigen Quellen zufolge — einen Tagesverdienst von nahezu einer halben Million Dollar; seitdem plagt ihn aber auch eine große Sorge, die er einmal so ausdrückte: „Ich habe es nie geschafft, mein Geld zu zählen.“ Denn so überdimensional wie sein Vermögen ist auch der Gelz des alten Jean Paul Getty, der geradezu abnorme Formen angenommen hat. Er, amerikanischer Staatsbürger, re-

sidiert in England, im Landitz „Sutton Place“, den er dem Herzog von Sutherland abkaufte, weil in England seine Einkünfte als Ausländer — nicht versteuert werden. Von dort regiert er sein weit verzweigtes Imperium von Ölgesellschaften, Versicherungen, Unternehmern und Tankerflotten, legt beträchtliche Summen in einer wertvollen privaten Gemäldesammlung an, ließ aber gleichzeitig in seinem Schloß Münzleitene einrichten, weil seine Gäste auf meine Kosten zu viel herumtelefoniert haben.“ Seine größte Sorge besteht darin, daß andere — gleichgültig ob Arbeiter, Direktoren oder die elterne Familie — von ihm zu viel Geld verlangen könnten. So rechnete er mißtrauisch nach, wieviel ein Spülvorgang in einem WC seiner Erdölkosten auf der Arabischen Halbinsel in koste und war entsetzt, als sich herausstellte, daß es sich fast um einen halben Dollar handelte.

Seinen Sohn, Paul Getty II., den Vater des entführten Enkels, feierte er als Geschäftsführer einer Tochtergesellschaft, weil er zu dem Ergebnis kam, daß dieser Sprößling zu wenig Geld verdiene und zu viel ausgab.

Seitdem erredet dieser Herr — glaubwürdigen Quellen zufolge — einen Tagesverdienst von nahezu einer halben Million Dollar; seitdem plagt ihn aber auch eine große Sorge, die er einmal so ausdrückte: „Ich habe es nie geschafft, mein Geld zu zählen.“ Denn so überdimensional wie sein Vermögen ist auch der Gelz des alten Jean Paul Getty, der geradezu abnorme Formen angenommen hat. Er, amerikanischer Staatsbürger, re-

Buntes Allerlei

Professor Jack Arnold aus den USA wollte in der Schweiz seinen vorher großemögkündigen Vortag über das Thema „Erdölrisiko Gedächtnisstraining“ halten. Als er zu Stadthalle Zürich kam, fand er keinen Menschen vor. Er hatte sich in einem Zimmer und war eine Woche zu früh angereist.

Am Elektrizitätswerk von Cherbourg (Frankreich) war ein großes Schlid: „Das Berühren der Hochspannung ist tödlich! Zuwiderrufen werden mit. Gelangnis 10 Jahre!“

Einem seltene Triumph erlebte L. von der Autofabrik. Er wurde „rs Gericht“ zitiert, weil er vergessen hatte, seine Fahrerlaubnis zu unterschreiben. Das Verfahren wurde ab sofort eingestellt. Auf der Vorladung, die ihn die Behörde zugesandt hatte, fehlte

keine Rede sein — denn keins ist von ihm!

den meisten Fällen der Sorge um das Leben des entführten Opfers den Vorrang vor der möglichen Ergreifung und Bestrafung der Täter gegeben und nicht selten unter Schwierigkeiten — das Lösegeld zunächst einmal gegeben. Nicht so die Getty, obwohl sie es sehr einfach gehabt hätten, denn zumindest der alte Jean Paul Getty, im Familienjargon Paul I., genannt, rangiert in der Liste der Milliardäre der imperialistischen Welt an vorderster Position, noch vor dem Rockefeller, Rothschild, Mellon, Ford u. a.

Zu seinem riesigen Vermögen kam der alte Getty auf folgende Weise: Schon im Besitz eines beträchtlichen Banknotens und entsprechender Kreditmöglichkeiten, sah er im Sommer 1948 eines frühen Morgens an einem gedeckten Tisch in seinem palastähnlichen Haus von Santa Monica, einem Vorort von Los Angeles, Er las ohne sonderliches Interesse die Morgenpresse, bis ihm eine kleine Notiz ins Au-

„Fünf Stunden bemühten sich kürzlich 200 britische Meisterangler am Kanal bei Kidminster vergeblich um einen „Bib“. Von Passanten erfuhr sie schließlich, daß die Fische in andere Gewässer umgedelt worden waren, nachdem der Kanal drei Wochen zuvor bei Reparaturarbeiten frockengelegt werden mußte.“

Nachdem bei einem Scheidungsprozeß in San Jose (Costa Rica) die drei Kinder dem Ehemann zugesprochen worden waren, sagte boshäft die Klägerin zum Richter: „Von Gerechtigkeit kann da gar

Große Augen machten die Mitglieder einer nepallianischen Diebesbande, als sie den vermeintlich kostbaren Inhalt eines gestohlenen riesigen Lastkraftwagens untersuchten. Sie fanden darin — 100 Särgen.

„Auf ungewöhnliche Weise kam Mister Harry Black aus Manchester (England) um seinen neuen „Bib“. Als er auf einem Platz am Stadtrand eine günstige Parkstelle fand, stellte er dort seinen Wagen unverschlossen ab. Nach seiner Rückkehr war das Auto weit unter dem Wert eingestuft worden. Mister Black hatte sich das Auktionsgelände zum Parken ausgesucht.“

„Horizont“

keine Rede sein — denn keins ist von ihm!

Wer macht die besten Bonbons?

Ich besuchte die Karagandaer Süßwarenfabrik, einen der größten Betriebe der Nahrungsmittelindustrie der Republik, während des Schichtwechsels. Helles Lachen und Witze schallten in den geräumigen Hallen und Korridoren. So lustig geht es nur in den Pausen zu, sonst herrscht hier gespannter Arbeiterrhythmus.

„Unsere Arbeiterinnen sind wirklich sehr fleißig. Den Plan des entscheidenden Jahres des 9. Planjahres haben wir mit 9 Tagen Vorsprung erfüllt, wobei überplanmäßige Erzeugnisse für 2,7 Millionen Rubel geliefert wurden“, erzählt der Chefingenieur des Betriebs Nigmat Tanaschew.



„Die Norm ist kein Höchstmaß“ — dieser Ansicht ist Lydia

Strelmischer und ihr stimmten auch ihre Kolleginnen zu. Heute erfüllen schon viele von ihnen ihr Schichtloos zu 130—150 Prozent. Unter den besten sind Magdalena Herzog, Sinida Kopylowa, Natalja Kasenko, Katharina Olfert, Marianne Dyck und andere.

Als das Baggerwerk in Kentau mit der Initiative, für das Gütezeichen zu kämpfen, auftrat, waren die Karagandaer Konditoren die ersten unter den Arbeitern der Nahrungsmittelindustrie der Republik, die diese Initiative unterstützten. Und sie hatten Erfolg. 10 Artikel, darunter die „Kaugummi-Souvenir“ („Karagandinski Suvenir“), die Bonbons „Teatralnaja“ und „Arman“ bekamen das Gütezeichen. Zur Zeit sind noch zwei Erzeugnisse — die Schokolade „Pralinen, Kolzows Lied“ („Pezni Kolzowa“) und „Traum“ („Metscha“) zur Auszeichnung vorgeschlagen.

„Eine große Rolle in der Steigerung der Produktion, Verbesserung der Qualität“, erzählt Valentina Koslowa, Ingenieur der Produktionsleitung, „spielt der sozialistische Wettbewerb.“

Unsere Rivalen sind die Wolgograder und Alma-Ataer Konditoren. Wir lernen voneinander, tauschen Erfahrungen aus. Diese Art der Zusammenarbeit ist von großem Nutzen.“

Im neuen Jahr haben die Karagandaer Konditoren gut gestartet. Mehrere Tonnen Süßwaren dieser Fabrik wurden schon in den Lebensmittelgeschäften unserer Republik verkauft.



UNSERE BILDER: 1. Frieda Kessler, Brigadeführerin der Einschlagautomaten. 2. Veteranin des Betriebs Magdalena Herzog mit fertigen Erzeugnissen.

Text und Fotos: V. Wiedmann

TROPEN INMITTEN DER SCHNEEWEHEN

ALMA-ATA. (Fr.). Der Süden Kasachstans ist gar nicht so „gesegnet“, wenn man das als Siebenstromegebiet meint. Freilich, der Frühling zieht hier früher ein als in den nördlichen Gebieten der Republik und der Herbst kommt später. Doch auch hier gibt es strenge Fröste und tiefen Schnee. Es kommt vor, daß die Obstgärten und Weinberge durch die Winterkälte beschädigt werden.

Schneewehen üppig grün und blüht. Das ist der Sowchos für Blumenzucht „Gülder“, den man vor einigen Jahren gründete. Nach vor kurzem waren Blumen für das wintertliche Alma-Ata etwas Seltenes. Die einzelnen Blumensträuße kamen früher aus Sotschi „geflogen“. Jetzt kann man diese Sträuße das ganze Jahr haben. In den Läden hat man „die Schönheit“ ständig im Verkauf und die Blumen können den feinsten Kenner befriedigen. Hier gibt es die japanische Kamelle, die bunt-

blättrige Kalla und verschiedene andere seltene Blumen.

Die Wissenschaftler der Republikhauptstadt erweisen den Gärtnern des Sowchos große Hilfe. Unter ihrer Leitung züchtet man neue Arten von Blumen, deren seine Heimat Australien, Amerika und Afrika ist.

Doch nicht nur in Alma-Ata liebt man Blumen. Bei Zelinograd gibt es eine Wirtschaf, die sich mit Blumenzucht beschäftigt — „Tschubary“, dann der Sowchos „Jushny“, Gebiet Tschimkent. Das Ministerium für Kommunalwirtschaft der Republik plant, in jedem Gebiet solche Wirtschaf für Blumenzucht zu gründen.

Ostsee-Leuchtturm rekonstruiert

TALLINN. (TASS). Der mit 250 Jahren zu den ältesten der Ostsee gehörende Leuchtturm auf der estnischen Insel Kjeri ist jetzt rekonstruiert worden. Lichtquelle waren lange Zeit Öllamp-

pen mit Kupferreflektoren, bis Anfang des Jahrhunderts wurden Gas und später Azetylen verwendet. Während des zweiten Weltkrieges wurde der Leuchtturm zerstört und erhielt bei seiner Wiederherstellung ein eingebauter Dieselelektroaggregat sowie eine Nebelsignalanlage.

Das Leuchtturmgelände ist gut sichtbar 16 Meilen weit zu sehen und dient der Schifffahrt für Tallinn, Kronstadt und Leningrad.

DAS Leitwort der Weltgesundheitsorganisation „Die Gesundheit nimmt ihren Anfang zu Hause“ steht mit der rationellen Ernährung im engsten Zusammenhang. Die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Menschen hängt in großem Maße von der Ernährungsweise ab. Ändert sich die Ernährungsart, die Menge oder der Bestand der Nahrungsstoffe und wird die Ordnung der Nahrungsaufnahme gestört, so kommt es zu verschiedenen Abweichungen in der Funktion der Organe, wodurch krankhafte Prozesse ausgelöst werden.

Eine dieser krankhaften Zustände ist die Fettsucht, ein heute äußerst akutes Problem. Etwa 30 Prozent der erwachsenen Bevölkerung der ökonomisch entwickelten Länder haben ein Gewicht, das die Norm um 20 Prozent und mehr übersteigt. Die Weltstatistik weist darauf hin, daß die Ursache der Fettsucht in 60 bis 90 Prozent der Fälle Überernährung ist. Als Veranlassung dazu dient die bewegungsarme Lebensweise.

Überernährungsgewohnheit beladen an der Fettsucht leidenden Personen bereits im Kindes- und Jugendalter entwickelt. Wie freuen sich doch die Eltern über den guten Appetit des Kindes! Nur sehr selten machen sie sich wegen dessen übermäßigen Gewichts Gedanken oder suchen deswegen den Arzt auf.

Die Pessi- und die Optimisten

Man trifft im Leben allerorten zwei weitbekannte Menschensorten: die Pessi- und die Optimisten. (Wir sehn hier ab von andren — Isten).

Der Pessimist glaubt, daß auch künftig bleibt alles wie vorher gemein, denn vieles scheint ihm zu vernünftig, um einmal Wirklichkeit zu sein.

Ganz eine andere Erschelnung dagegen ist der Optimist, der felsenfest vertritt die Meinung — Es kommt von selbst, was man vermibt.

Die Pessi- und die Optimisten, die unter uns ihr Leben fristen, umsonst auf dieser Erde wandeln, wenn sie nicht fähig sind zu handeln.

Ärztliche Ratschläge

Speisefreuden bringen Leiden

Die Bekämpfung der alimentären Fettsucht, d. h. ein krankhafter Zustand infolge von Überernährung, liegt in den eigenen Händen. Jeder muß sich einer schärferen Selbstkontrolle unterwerfen und Selbstdisziplin üben. Man muß sich auch auf dem Bereich der schmackhaften Speisen beherrschen können.

ins hohe Alter nützlich zu sein und sich selbst das Leben nicht sauer zu machen.



W. BORODII, Kandidat der medizinischen Wissenschaften

Konsultation zu Rechtsfragen

Prämien für Schrottsammeln

Auf Grund welcher Verordnung dürfen Mitarbeiter für das Sammeln und die Ablieferung von Schrott prämiert werden? W. SCHULZ Karaganda

Die Mitarbeiter der Anstalten, Wirtschaften und Organisationen, die unmittelbar bei den Arbeiten beschäftigt sind, werden bei Erfüllung und Überbietung des Plans für Ablieferung und Verladung von

Bunt- und Eisenmetallschrott prämiert. Dabei wird ein Ausgleich bei Nichterfüllung einer Art Schrott durch die andere nicht zugelassen. Der Betrieb hat z. B. den Plan für Ablieferung von Nichteisenmetallschrott nicht erfüllt, dafür aber den Ablieferungsplan für Eisen-schrott überboten. Die Mitarbeiter dieses Betriebs haben folglich kein Recht auf Prämie.

Organisations, die unmittelbar mit dem Sammeln, der Aufbereitung, Ablieferung und dem Verladen von NE-Metall- und Eisenmetallschrott zu tun haben, werden auf Kosten der Geldüberweisungen für Schrott prämiert: bis zu 15 Prozent von der Summe, die von Verkauf des Eisenschrotts erhalten wurde, und bis zu 20 Prozent der Summe für Realisierung von NE-Metallschrott.

Die Prämierung der Mitarbeiter erfolgt in folgendem Ausmaß: Für Erfüllung des Monatsplans der Schrottverladung — bis zu 15 Prozent des Tarifsatzes (Gehalts); für jedes Prozent Planüberbietung — bis zu 2 Prozent des Tarifsatzes (Gehalts).

Inhaber des Schach-Oscar-Preises

Anatoli Karpow zählt schon seit einigen Jahren zu den besten Schachspielern der Welt. Viele Spezialisten sehen ihn als künftigen Kandidaten des Finalmatchs mit Robert Fischer an.

Anatoli begann mit vier Jahren zu spielen, er lernte es bei seinem Vater. Dieses weise Spiel riß ihn über die ersten in seinem Alter — neunten Lebensjahr mit, als er in der Schachsektion im Pionierpalast in Slatoust, seiner Heimatstadt, mitmachte. Später hatte er das Glück, bei Michail Botwinnik in die Schule zu gehen.